

## TURANDOT

The Berliner Ensemble marked the Brecht anniversary with a production of TURANDOT ODER DER KONGRESS DER WEISSWÄSCHER, a DDR premiere. In DIE ZEIT of February 25, 1973, Hellmuth Karasek published a review of it, along with accounts of some other events in honor of Brecht, such as an international song festival held at the Schauspielhaus in Frankfurt/Main; the official opening of the "Brecht-Woche der DDR" transmitted over radio; and two West German television programs, one bringing together people with personal memories of Brecht, among them Rudolf Fernau, Herbert Jhering, Theo Lingen, Marieluise Fleißer, Wolfgang Staudte, Hans Mayer, Paul Dessau, Angelica Hurwicz, and Harry Buckwitz, with Walter Schmieding as moderator; the other one with Fritz J. Raddatz discussing Brecht on the basis of his Arbeitsjournal.

Finding much to criticize in all of the above, Karasek observed with regard to TURANDOT, "(sie) wirkte in ihren gelungensten Passagen wie eine giftige Satire auch auf die Festveranstaltungen in Ost und West. Denn ein bleibendes Thema von Brecht, seine Auseinandersetzung mit den scholastisch schwätzenden, eitel sich prostituierenden Intellektuellen, beherrscht diese Parabel, ..."

The entire production was quite favorably received by Karasek who emphasized that particularly "in den Bildern aus der Tui-Welt, jenem Jahrmarkt aus Erbärmlichkeit, Käuflichkeit und intellektuellen Eiertänzen, erreichte die Inszenierung der jungen Ostberliner Nachwuchsregisseure Peter Kupke und Wolfgang Pintzka eine fröhliche, boshaft swiftsche Schärfe."

Giving Ekkehard Schall's portrayal of the Rector of Peking University as an example, Karasek continued, "dann war in solchen glänzenden Szenen tatsächlich der museale Staub aus dem Theater am Schiffbauerdamm gepustet, dann erlebte man in einem Spätwerk Brechts geniale ursprüngliche Verwandtschaft mit Chaplin und Valentin, dann war der scharfsichtige Hohn auf intellektuelle Zuhälterdienste gleichzeitig ein kurzweiliges Vergnügen, frisch und naiv und doch scharfsinnig durchschauend und verfremdend."

Concluding his appraisal of the production, Karasek said, "diese Tuis waren das Schönste des Abends, zeigten einen vor genauem Zynismus sprühenden Brecht - einen Brecht, wie er uns auch im "Arbeitsjournal" in der Schilderung Adornos, Horkheimers, Benjamins oder Thomas Manns begegnet."

Turning from the performance to the play as such, Karasek dealt in detail with the inconsistencies of the plot resulting from the Hitler parable super-imposed on the Tui satire. Altogether, he presented it as an excellent production of a faulty play.